

Der junge
Kaufmann, wie er seyn sollte.

Oder:

- I. Wie soll ein junger Kaufmann sich würdig bilden?
- II. Was soll er thun, um Ehre und Glück zu erlangen?

Nebst
einigen Bemerkungen'

über die
Pflichten der Principale gegen ihre Schülfer.

Von |

Chr. A. Büsch,

Verfasser des väterlichen Rathes und der Moral
für junge Kaufleute.

Nebst ~~drei~~ Anhängen, als:

- 1) Kniggen's Regeln ~~des~~ ~~Handels~~ für junge Kaufleute.
 - 2) Schulz (Verfasser des Kaufmanns auf Reisen.) Zwei merkwürdige Biographien reich und glücklich gewordener Kaufleute.
 - 3) Verzeichniß der vorzüglichsten Handlungsschriften, welche bis 1802 erschienen sind.
-

Frankfurt am Main
in der Behrenschcn Buchhandlung
1803.

V o r r e d e.

Es wird heut zu Tage so viel über Handlung und dahin einschlagende Materien geschrieben, daß des Wesens kein Ende ist. Gleichwohl fehlt es noch an einem Büchelchen, das dem Handlungsgehülfen seine nähere Pflichten ans Herz legt. Ein solcher Gehülfe hat eine Menge Pflichten zu erfüllen, theils gegen seinen Prinzipalen, — theils gegen sich selbst; denn der junge Mann, welcher sich der Handlung widmet, will doch nicht ewig Diener seyn, sondern am Ende einmahl selbst Herr werden.

Es ist mir daher der Einfall gekommen, so ein Büchelchen zu schreiben, da ich glauben darf, daß es von Nutzen seyn wird. — Leichtsinns und Unachtsamkeit ist der gewöhnliche Fehler der Jugend, den man im reifen

reiferen Alter bereut. — Darum hoffe ich, manchen biedern Jüngling auf die folgenden Pfade, die wir in diesem Leben betreten müssen, aufmerksam zu machen, und ihn vor gefährlichen Klippen zu warnen. —

Diese einzige Betrachtung hat mich zu dem Entschlusse gebracht, dieses Büchelchen dem Druck zu übergeben, da ich so gerne meinen Mitmenschen nützlich seyn möchte, so weit meine Kräfte reichen.

Ich sah, daß in der Handlungslitteratur so ein Buch fehlte, und unternahm's, eins der Art zu schreiben. Jeder Wink eines Resenten soll mit Dank angenommen werden, in so fern er Wahrheit enthält, und nicht bloß Tadelsucht die Feder des Critikers geleitet hat. — Alle solche Winke werde ich in einer etwaigen zweyten Auflage mit Freude benutzen.

Ch. A. Büsch.

Ein Handlungsgehülfe ist ein junger Mann der einem älteren schon in Aktivität stehenden Handelsmann zur Seite steht; theils um diesen Geschäftsmann, den man gewöhnlich ~~Principal~~ nennt, in seinen ~~Arbeiten~~ zu unterstützen, — theils sich selbst zu einem künftigen Principalen vorzubereiten und dazu fähig zu machen.

Diese wenige Worte können dem Jünglinge, der den Beruf zur Handlung zu dem seinigen ~~macht~~, schon hinreichend seyn, sich auf alle nöthige ~~Kenntnisse~~ vorzubereiten, ehe er die Bahn betritt, auf welcher er fortwandern will.

Zweckmäßige Vorbereitungen sind selten. Theils liegt die Schuld an den Aeltern, theils an den Lehrern — theils auch an der Fähigkeit

feit

keit des Subjektes selbst, welches der Vater oder die Mutter zum Handlungsstande bestimmt, ohne vorher zu untersuchen, ob es der Schöpfer nicht etwa zum Schuster oder Schneider auserkoren hat. — Die Handlungsakademien, sind gerade wie die Universitäten; denn wer nicht Kenntnisse mitbringt, bringt auch keine zurück.

Der Unternehmer eines solchen Institutes, ist gewöhnlich ein verdorbener Kaufmann; der sich wieder auf die Beine helfen will, und selbst nicht Kenntnisse und Moralität genug hatte, sich in seinem eigenen Wirkungskreise drauf zu erhalten. — Nun glaubt der Vater oder die Mutter, wenn das Söhnchen zwey bis drey Jahre in einer solchen Anstalt gegen mehrere hundert Thaler jährliche Pension gewesen ist, es sey jetzt vollkommen ausgebildet, weil es Rechnen und Schreiben — etwas Französisch auch wohl Tanzen gelernt hat und sich mit Windbeutelery produciren kann, ohne im übrigen nur irgend die nothwendig

wendig

wendigsten Kenntnisse eines künftigen Kaufmannes erworben zu haben, zu dem heut zu Tage so viel gehört, wenn er nicht auf der Stufe des Krämers stehen bleiben will.

Es wäre allerdings zu wünschen daß solche hohe Schulen für künftige Kaufleute, unter dem Schutze der Landesregenten, und der Leitung ~~geschickter~~ ~~besoldeter~~ Männer, die nicht etwa genöthigt sind, so etwas zu unternehmen um ihr Leben zu fristen, gestiftet würden, da der Handelsstand in neuern Zeiten eine so entschieden wichtige Rolle in der menschlichen Gesellschaft spielt.

Fromme Wünsche darf man doch auch dem Publikum mittheilen, wenn sie gleich nie beherzigt würden.

Hier will ich mein Ideal zu einer Handelsakademie aufstellen.

1) Die Landesregierung müßte die angestellen, wohlgeprüfte Lehrer hinreichend besolden, ohne daß diese nöthig hätten von dem
 Penz

Pensionen ihrer Zöglinge sich allein zu nähren. — Diese Lehrer müßten aus dem Kaufmannsstande ausgehoben und hierzu junge Männer gewählt werden, die mit Gutmüthigkeit und Moralität zweckmäßige Kenntnisse verbänden.

2) Um aber der Landesregierung nicht den Unterhalt der Lehrer und der übrigen Unkosten allein aufzubürden, müßten die Aeltern ein billiges Kost- und Lehrgeld für ihre Söhne bezahlen.

3) Außer den Lehrern in Handlungswissenschaften müßten auch noch andre angestellt seyn; nämlich solche, die Unterricht in der Lateinischen — Französischen — Italienischen und Englischen Sprache geben. Hier wird vorausgesetzt, daß, alle junge Leute die ersten Gründe der Muttersprache, auf die nachher die fremden gebaut werden, mitbringen; so wie auch Schreiben und Rechnen die Ausstattung seyn muß mit welcher der künftige Zögling wie
mit

mit Kleidung und Weißzeug auf die Akademie zieht.

4) In Städten wo solche Institute angelegt werden können und müssen, finden sich Lehrer aller Gattung; denn nicht nur Sprachkenntniß — Rechnen und Schreiben gehört zur Bildung des Kaufmanns, — auch sein Herz und sein Charakter müssen veredelt — seine ~~Verstandeskräfte~~ aufgeklärt und gestärkt werden. Hiermit muß nothwendig reine Religion verbunden seyn, ohne die der Fürst unglücklicher ist als der Bettler, der dieses geheiligte Kleinod im Busen trägt, und der Fürst vermißt.

5) ~~Der künftige Kaufmann~~ soll seinen Geschmack an guter Litteratur bilden. — Geographie — Welt- und Naturgeschichte, so wie mathematische Kenntnisse sind ihm zu seinem Berufe unentbehrlich. — Musik — Zeichnen und andre Kunstfertigkeiten gewähren ihm nicht nur Erholung in den Stunden des Ausruhens, sondern schärfen auch seinen Ver-

Verz